

entwicklung nach der Überwinterung festhalten. Zur besseren Übersicht, und um weitere Worte zu sparen, diene die nachstehende Tabelle.

	Futter- an- nahme	1. Häu- tung	2. Häu- tung	3. Häu- tung	Fressen ein- gestellt und Unruhe	Beginn des Ein- spin- nens	Ver- pup- pung	Falter
1. Raupe	2. 1.	24. 2.	10. 3.	23. 3.	4. 4.	?	3. 5.	♀ 27. 5.
2. Raupe	23. 1.	28. 2.	14. 3.	25. 3.	9. 4.	?	4. 5.	♀ 29. 5.
3. Raupe	23. 1.	28. 2.	14. 3.	26. 3.	5. 4.	9. 4.	24. 4.	♀ 18. 5.

## Entomologische Beobachtungen im unteren Weserberglande.

Von *Friedrich Busse*, Beckedorf (Schaumburg-Lippe).

Am 17. Juni 1939 gelang es mir beim Abklopfen der Büsche am Südrande des Bückeberges bei Bad Eilsen im unteren Weserberglande (nicht zu verwechseln mit dem historischen Bückeberge bei Hameln) durch einen blitzschnellen Schlag einen großen Spanner der *Larentia*-Gruppe ins Netz zu bekommen. Da es ein ♀ war, wanderte derselbe oder vielmehr dasselbe sofort nach der Betäubung im Giftglase und trotzdem der Leib nicht mehr die übliche pralle Rundung aufwies, ein großer Teil der Eier also schon abgelegt sein mußte, in eine mit weißem Löschpapier ausgefütterte und mit einer Glasscheibe versehene Schachtel, wie ich solche für diese Zwecke auf meinen Exkursionen stets mitführe. Nach kurzer Zeit hatte sich das Tierchen darin von seinem Schrecken vollkommen erholt und konnte ich jetzt durch die Scheibe einen Falter mit einfarbig tiefschwarzen Vorderflügeln, auf denen im Apexwinkel nur einige gelbe Schüppchen durchschimmerten und mit zeichnungslosen dunkelgrauen Unterflügeln sitzen sehen. Ich vermutete zwar gleich, von *truncata* *Hufn.* ein Stück der Form *perfuscata* *Haw.* erbeutet zu haben, aber da mir unterwegs auf Reisen jede Möglichkeit zum Vergleich und Bestimmung fehlte, mußte es vorläufig bei dieser Vermutung bleiben. Im Quartier ließ ich mir von meiner Gastgeberin ein leeres 1 ½-Liter-Einmachglas geben, in welches der Falter nun übersiedelte, nachdem zuvor einige kleine Zweige von den Büschen der Umgebung der Fundstelle, also Salweide, Birke, Hainbuche, Lonicera, Brombeere und auch einige Heidelbeerblätter hingestellt waren. Gleich in der ersten Nacht wurden 28 verhältnismäßig dicke, flachrunde, cremefarbige Eier wahllos an alle Blätter, auch an die Glaswand, jedoch immer nur einzeln, niemals paarweise, abgelegt. In der nächsten Nacht kamen noch 12 Eier dazu

und in der dritten nochmals 5. Damit war Schluß und der Falter lag jetzt vollkommen abgeflattert und überhaupt nicht mehr erkennbar tot am Boden. Die erhaltenen 45 Eier wurden in einer kleinen runden Blechschachtel aufbewahrt, in welcher die Räumchen in der Zeit vom 27.—29. Juni schlüpften und als Futter von oben genannten Pflanzen je ein kleines Blättchen erhielten. Merkwürdigerweise wurde die gesamte Mischkost mit Ausnahme des Geisblattes angenommen, jedoch mußte ich nach einigen Tagen feststellen, daß Heidelbeere bevorzugt wurde, aus welchem Grunde ich hiermit die Zucht zu Ende führte. Trotzdem die winzigen Räumchen einen ganz gesunden Appetit entwickelten, geschah das Wachstum doch auffallend langsam, und als diese, nachdem sie inzwischen in mehrere 15 cm lange und 5 cm ø Glaszylinder, die an den Enden mit Gaze verschlossen wurden, umgesiedelt waren, eine Größe von ca. 12 mm erreicht hatten, fand ich eines morgens ein Stück in der charakteristischen Hakenstellung wie tot am Boden liegen. Als kurze Zeit darauf weitere 6 ebenso daneben lagen, befürchtete ich schon, daß eine Seuche dazwischengefahren sei, aber wie groß war mein Erstaunen, als ich am andern Tage statt der erwarteten Leichen 7 kaum 8 mm lange, grasgrüne, gesunde Püppchen ohne jede Gespinstfaser glatt am Glasboden liegen sah. Nicht einmal unter einem Heidelbeerblatte hatten sie Schutz gesucht. Diesem Beispiel folgten bald die übrigen und ich erhielt im ganzen 29 Puppen. Eine Anzahl Eier war eingetrocknet, also unbefruchtet gewesen und einige der winzigen Räumchen waren mir beim Futterwechsel abhanden gekommen. Alle Puppen ergaben in der Zeit vom 15. bis 19. August je einen gesunden Falter, aber was für einen! Im ersten Augenblick glaubte ich, kleine Eupitheciiden in meinem Schlüpfkasten umherfliegen zu sehen, mußte aber bald erkennen, daß es tatsächlich, wie vermutet, *truncata* waren, sämtlich in einer Größe mit nur 17—18 mm Flügelspannweite. Ich erhielt nur 5 typische *perfuscata*, alle anderen gehören der Stammform an oder bilden Übergänge zur dunklen Form. Leider war kein einziges Exemplar mit der tiefschwarzen Färbung des Muttertieres dabei, das der Beschreibung im Seitz nach unbedingt zu der Form *nigerrima* Fuchs gehört hat.

Es wirft sich nun die Frage auf: Was war die Veranlassung, daß das Wachstum der Räumchen so gehemmt wurde bzw. daß diese so frühzeitig die Nahrungsaufnahme einstellen? Die Aufzucht geschah unter ganz natürlichen Lebensbedingungen und am Futtermangel hat es bestimmt nicht gelegen, denn Heidelbeere steht mir, kaum 200 m von meiner Wohnung entfernt, in unbegrenzten Mengen zur Verfügung.

Im Juni 1938 war *L. montanata* Schiff. im ganzen Gebiete zwischen der Arensburg und der Schaumburg überaus häufig, aber unter den vielen erbeuteten Exemplaren war die Stammform nur sehr wenig vertreten, fast alle Stücke gehörten der var. *divisa* Osthelder an, und zwar war wiederum bei der Mehrzahl die Aufhellung

so weit vorgeschritten, daß von der braunen Mittelbinde beiderseits nur eine schmale Linie übriggeblieben ist. Einige Falter erreichen sogar die im Seitz beschriebene Form *albicans* Strand. Es hatte also den Anschein, als wenn hier im unteren Weserberglande eine Lokalform im Entstehen begriffen sei, im letzten Sommer fand ich aber zur selben Zeit und an gleichen Orten fast ausschließlich solche der Stammform, nur einzelne Stücke zeigten einen Übergang zu *divisa*. Mit der Lokalform ist es also nichts.

In der zweiten Junihälfte 1938 war *Boarmia consortaria* F. ebenfalls fast gemein. An einzelnen günstig stehenden Bäumen konnte ich mehrfach 3, 4 und mehr Exemplare sitzen sehen. Auf einer Sammeltour, die mich von Steinbergen aus über die Hirschkuppe nach den Luhdener Klippen führte, machte ich die Beobachtung, daß alle Stücke, je mehr ich mich dem Berggrücken beim Klippenturm näherte, immer dunkler wurden, bis ich oben ausschließlich nur die Form *humperti* Humpf. antraf. Es war dieses eine Erscheinung, die sogar meinem Begleiter, einem Steinberger Kurgast und vollkommenen Laien, auffiel. Während der letzten Flugzeit war *consortaria* dagegen sehr spärlich, denn obgleich ich während des ganzen letzten Juni die Waldungen in gleicher Gegend fast täglich absuchte, fand ich nur ein einziges ♂, welches ungefähr die Mitte zwischen beiden Formen bildet.

Im Mai 1939 war *Tephr. pusillata* F. hier in den Tannenwäldern des Heisterberges, dem nördlichsten Ausläufer der Weserbergkette, unvorstellbar gemein, ganze Schwärme flogen beim Vorbeigehen von den Stämmen ab. An einigen Bäumen konnte ich bis zur Höhe von 3 m ca. 250 Stück zählen, trotzdem schon vorher eine ganze Anzahl das Weite gesucht hatte. Merkwürdigerweise war aber am nächsten Tage an gleicher Stelle und bei gleicher Witterung an den Stämmen nicht ein einziges Stück mehr zu finden und nur ganz wenige ließen sich beim Durchschreiten des Heidelbeerkrautes aus diesem aufscheuchen.

Eine besondere Freude machte mir am 2. Oktober 1938, ebenfalls im Heisterberge, der Fang eines ♀ von *Crocallis tusciaria* Bkh., welches am Fuße einer hohen Fichte in der Nähe eines Schlehentrauches saß. Der erste Fund dieser Art, den ich während meiner fast sechzigjährigen Sammeltätigkeit gemacht habe. Es war anscheinend frisch geschlüpft, aus welchem Grunde wohl auch der Versuch, eine Eiablage zu erhalten, mißlang.

Während der letzten Jahre fing ich hier jedesmal zur Flugzeit einige Stücke von *Mamestra serena* F., aber niemals die Stammform, immer nur die Varietät *leucomelaena* Spul., und zwar sowohl am Licht wie auch an den Baumstämmen am Waldrande sitzend.

Auf einer Chaussee in der Nähe von Bückeberg fand ich am 10. Juli 1939 in der Krone eines jungen Apfelbäumchens eine Anzahl fast erwachsener Raupen von *Limantria monacha* L. Die weitere Aufzucht geschah mit Apfelblättern und ergab normale Falter.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Busse Friedrich

Artikel/Article: [Entomologische Beobachtungen im unteren  
Weserberglande. 336-338](#)